

Modul 6.4, ggf. 7.4	Arbeitsfeldorientiertes Vertiefungsmodul: Soziale Arbeit in der Suchthilfe
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susann Hößelbarth
Semesterlage	6. Semester und ggf. 7. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester und ggf. im Wintersemester
Workload in Stunden	237,5, davon 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 162,5 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	9,5
Zugehörige Veranstaltungen	<p>Unit 1: Geschichte und Diskussion des Suchtbegriffs, Haltungen und Menschenbilder</p> <p>Unit 2: Hintergründe und Rahmenbedingungen verschiedener Beratungs- und Behandlungsangebote für Abhängigkeitserkrankte</p> <p>Unit 3: Konzepte und Methoden</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Vertiefungsmodul widmet sich der psychosozialen Beratung und Begleitung von Abhängigkeitsgefährdeten und –erkrankten in unterschiedlichen Settings der Suchthilfe (z.B. Suchtberatung, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen). Die historischen Entwicklungen der Suchthilfe sowie aktuelle rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der Beratung und Versorgung Abhängigkeitserkrankter werden behandelt. Ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Arbeit mit Abhängigen werden diskutiert. Ebenso werden suchtbegleitende Problembereiche der Klientel sowie neue drogen- und versorgungspolitische Ansätze, Konzepte und Methoden gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Als wichtigste Methode der Gesprächsführung in der Beratung Abhängigkeitsgefährdeter und –kranker werden die Techniken der Motivierende Gesprächsführung erarbeitet und eingeübt. Weiterhin werden das Motivierende Case Management und verhaltensbezogene Selbstkontrollprogramme vorgestellt.</p> <p>Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Arbeitsfeld der Suchthilfe aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden (z.B. Suchtentstehungstheorien, psychoaktive Substanzen und sog. Verhaltenssüchte, komorbide psychische Störungen...).</p>
Inhalte	<p><i>Theoriearbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), ethische Implikationen und Dilemmata der professionellen Helfer • Historische Entwicklung der Suchthilfe (abstinenzorientierte Hilfen, niedrigschwellige akzeptierende Hilfen, Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger etc.) und aktuelles Versorgungssystem • Paradigmenwechsel in der Suchtbehandlung: vom Abstinenzparadigma zu gesundheits- und selbstkontrollfördernden Ansätzen • Rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen, Inhalte und Methoden der Psychosozialen Begleitung

	<p>Abhängigkeitserkrankter im Rahmen von Beratung, Substitutionsbehandlung und Eingliederungshilfen etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von der Defizitorientierung des ICD-10 zum Teilhabefokus des ICF - Möglichkeiten der Förderung der Teilhabe Abhängigkeitserkrankter • Aktuelle Herausforderungen (z.B. Versorgung älterer Drogenabhängiger) und neue Konzepte in der psychosozialen Versorgung (z.B. verhaltensorientierte Selbstkontrollprogramme, Nutzung neuer Medien, partizipative Ansätze mit Einbezug der Betroffenenkompetenz) <p><i>Orientierung im Berufsfeld</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Beratung und Begleitung in Beratungsstellen, Kontaktläden, Eingliederungshilfen (z.B. Betreutes Wohnen), Justizvollzug etc. • Exkursionen in Praxiseinrichtungen • Ggf. Einladung von PraxisvertreterInnen und Betroffenen <p><i>Methoden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Motivierung und Aufrechterhaltung einer Verhaltensänderung - Motivierende Gesprächsführung (MI), Psychoedukation • Motivierendes Case Management (MOCA) in der Suchthilfe – Assessment, Hilfeplanung und strukturierte Zusammenarbeit im Netzwerk der Hilfen • Methoden und Programme zur Förderung der Selbstkontrolle und Rückfallprophylaxe <p><i>Anwendungsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von Fallbeispielen, Übungen, Rollenspiele • Einbezug von Praxiserfahrungen der Studierenden
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen gesellschaftliche Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Suchthilfe • können die Entwicklungslinien der abstinentenorientierten und akzeptanzorientierten Suchthilfe insb. im Zusammenhang mit der psychosozialen Beratung und Begleitung nachvollziehen und kennen die Vielfalt der aktuellen Hilfemöglichkeiten sowie ihre finanziellen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen • kennen spezifische Anforderungen der Psychosozialen Betreuung Suchtkranker im Rahmen der Substitutionsbehandlung • kennen den theoretischen Rahmen, Grundhaltung und Menschenbild der Motivierenden Gesprächsführung (MI) und können die wesentlichen Techniken anwenden • kennen die Prinzipien und Methoden des Motivational Case Management in der Suchthilfe • kennen Möglichkeiten der Teilhabeförderung Suchtkranker • kennen aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte der Suchthilfe
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>Seminar, Übung, Exkursion</p>
<p>Lernzielkontrolle</p>	<p>Referat in Gruppenarbeit mit schriftlicher Ausarbeitung in Einzelarbeit</p>